

Alarmrufe bleiben ungehört | Gefordert: Ein eigener Staatssekretär für die Pflege

Das Pflegepersonal ist am Limit, die Reaktionen der Politik bleiben Lippenbekenntnisse, die Probleme bleiben: Betroffene schreien auf, Trägerorganisationen appellieren an die Politik, endlich Taten zu setzen.

Von **Claudia Gigler** | 05.50 Uhr, 10. Februar 2022

ARTIKEL MERKEN

①

(PRESENDARTICLE.DO)

Wieder zog ein Jahr ins Land, ohne dass die **Pflegereform** angegangen worden wäre. Und das, obwohl die Hilferufe immer lauter werden: Mehrfach gingen die Pflegekräfte in den letzten Monaten auf die Straße. Für sie ist es nicht mehr fünf vor zwölf, sondern bereits **fünf nach zwölf**.

Die **Spitalskräfte, die Kräfte in der ambulanten Pflege**



Demonstration des Pflegepersonals am LKH

und die 24-Stunden-Kräfte sind gleichermaßen betroffen: Zu wenig Personal, zu schlechte Bezahlung, zu hohe Belastung, das lässt viele verzweifeln. Je mehr Pflegekräfte sich vom Beruf verabschieden, desto höher ist der **Druck** auf die, die verbleiben.

Klagenfurt im vergangenen November
© Markus Traussnig

MEHR ZUM THEMA		
Proteste in der Steiermark Gesundheitspersonal: "Wir sind am Limit und das nicht erst seit Corona"	(/steiermark/6074325/index.do)	
LKH Leoben Großer Frust bei Spitalspersonal: "Wir stehen physisch und psychisch an der Wand"	(/steiermark/leoben/6058943/index.do)	
Studienautorin im Interview "Viele Pfleger verlassen den Job vorzeitig"	(/steiermark/6024219/index.do)	

Ein gerechtes und faktenbasiertes Pflegemodell samt Ausbildungsoffensive forderte zuletzt das Hilfswerk bei einer Pressekonferenz. 90.900 neue Pflegekräfte brauche das Land bis 2030. Es gebe "keine Ausrede für die Politik, so viel anzukündigen und so wenig zu tun", verwies Präsident **Othmar Karas** (ÖVP) auf die noch ausstehende Pflegereform.

Hilferuf via Facebook

Zwei weitere Stimmen seien hier stellvertretend für die vielen genannt, die sich immer und immer wieder zu Wort melden, ohne das Gefühl zu haben, gehört zu werden.

Der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger **Franz Karner** arbeitet auf der Intensivstation am LKH Murtal. Er schlug kurz vor Weihnachten via Facebook öffentlich Alarm. Ein Brief, den er zuvor an Gesundheitsminister **Wolfgang Mückstein** schrieb, blieb unbeantwortet.



Franz Karner
vor etwa 2 Monaten



Geschätzte Freunde und Unterstützer!

Ich habe meinen Brief noch einmal mit der Post an den Minister geschickt, aber keine Reaktion erhalten. Einer allein ist halt doch zu wenig. Ich bitte euch alle, mir zu helfen, sodass dieser Brief den Minister erreicht. Ihr könnt die PDF über folgenden Link herunterladen:

<https://1drv.ms/b/s!AhWTAUGI7-1pjAwIUrdYF4eJb5XO?e=gFvjVw>

Diese Mailadressen zur Übermittlung des Schreibens habe ich verwendet:

... Mehr anzeigen

<p style="text-align: center;">Franz Karner Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger An der Dösa 4 A-8820 Neumarkt</p> <p>Frankfurt am Main Münster für Soziales, Gesundheit, und Konsumentenschutz Postfach 1 Wien</p> <p>Offener Brief und Antwort auf ihr Schreiben zur 3. Corona-Schutzimpfung!</p> <p style="text-align: right;">Neumarkt, am 8. Dezember 2021</p> <p>Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Mückstein,</p> <p>Ich habe bisher keine Reaktion bzw. Zustellbestätigung zu meiner E-Mail vom 17. November d.J. bekommen. Ich sende Ihnen den Brief ein zweites Mal. Mich verwundert die vollkommene Sprachlosigkeit über die Probleme und Nöte des Pflegeberufs insbesondere in der aktuellen Situation, die uns in den letzten zwei Jahren massiv belastet. Bitte nehmen Sie endlich öffentlich Stellung dazu und signalisieren Sie politischen Willen zu signifikanten positiven Veränderungen ohne das Geld bzw. das Spargeld zu geben, um nicht die zukünftige pflegerische Versorgung der Menschen in Österreich zu gefährden.</p> <p>Ich habe Sie schon für Ihr persönliches Schreiben an mich als langjähriger Mitarbeiter im Gesundheitswesen am Anfang des Jahres für die Impfung entschieden habe, ist es für mich nur konsequenterweise gemäß den Empfehlungen des medizinischen Fachpersonals so gut es möglich ist aufzunehmen, und daher ist die 3. Impfung für mich eine Selbstverständlichkeit.</p> <p>Ich bin als Arzt – ist eine nette Geste, allerdings habe ich wenig Grund zur Annahme, dass Sie es ernst nehmen. Erst am Freitag, dem 12. November, haben Sie ganz nebenbei die Impfpflicht für das Gesundheitspersonal angekündigt, womit sowieso jeder in den Gesundheitsberufen Tätige (verzeihen Sie mir bitte die Maskulierung in meinem Brief – alles andere ist mir zu kompliziert und diskriminiert nebenbei vier Geschlechter) den 3. Stich holen muss, wenn er nicht die Berufsberechtigung verlieren will.</p> <p>Wenn Sie es missverstanden haben und sich Ihr Dank auf meine Tätigkeit als Pfleger beziehen, bitte ich Sie in kürzester und möglichst ausführlicher Weise auszudrücken. Wir benötigen dringend mehr Personal. Jedoch nicht nur in der Pflege, sondern auch in den anderen Gesundheitsberufen. Wir müssen die Personalberechnungen den Anforderungen anpassen, sowie die Altersstruktur und Leistungsfähigkeit der arbeitenden Menschen dabei berücksichtigen. Das Wegrechnen von Pflegekräften, die noch direkt an und mit den Patienten arbeiten, ist inakzeptabel. Schaffen Sie wieder eine wirkliche Durchgängigkeit in der Ausbildung durch die Aufnahme der Diplompflegekurse mit Anerkennung des Diploms als Studienberechtigung zur beruflichen Ausbildung. Sorgen Sie dafür, dass unsere Berufsgruppe nicht ständig von allen Seiten mit weiteren Einschnitten und Einsparungsdrohungen demotiviert wird. Werfen Sie unser Bestes in den Abgrund und lassen sich jungen Menschen wieder vermehrt für den Pflegeberuf entscheiden, oder auch solche, die schon in der Ausbildung sind. Lassen Sie sich von den jungen Menschen überzeugen, dass sie den Beruf ergreifen wollen und den Willen zur Umschulung haben. Der Pflegeberuf braucht dringend mehr Anerkennung. Werten Sie den Pflegeberuf auch finanziell auf und setzen Sie sich dafür ein, dass</p>	<p>...ssene Entlohnung nicht von unzähligen Zulagen abhängt, die schon jetzt in Österreich zu groß sind. Sichern Sie als Minister, der für Soziales, Gesundheit und Pflege zuständig ist, der sich für die Zukunft ein intaktes und qualitativ hochwertiges Gesundheits- und Pflegesystem umzusetzen kann, und wehrlosen Kranken und Pflegebedürftigen nicht im Stich. Nicht aus budgetären und auch nicht aus politischen Gründen.</p> <p>... Leider bisher nur Durchhalteparolen von ihrer Seite wahrgenommen, ein Problembewusstsein für die Pflege und ein ehrliches Bekenntnis zur Verbesserung der teils schon bedenklichen Situation sowohl bei Ihnen wie auch bei allen anderen Verantwortungsträgern. Es ist aus meiner Sicht ein Fehler, wenn alle Regierungsmitglieder und insbesondere Sie als Minister für Soziales, Gesundheit und Pflege sich hinsichtlich unserer Sorgen, Nöte, Systemmängel und -unsicherheiten und der Bedenken hinsichtlich der Zukunft des Pflegeberufs verschließen und in der aktuellen Krisensituation schweigen. Ich verstehe es nicht, wenn Sie sich augenscheinlich untätig darauf verlassen, dass sich alles von selbst erledigt. Ich verstehe es nicht, wenn Sie Milliarden Euro zur Bewältigung der Pandemiefolgen, für externe Berater, für politische Werbemaßnahmen, für die Versorgung von Gesinnungsgenossen mit samt Anhang und für Parteien vorhanden sind und nebenbei die Träger der Gesundheitseinrichtungen, die Abteilungen der Finanzminister bereits dabei sind, weitere Stellen beim Pflegepersonal einzusparen, um das Budget zu halten. Ich verstehe auch nicht, dass Sie mich in Ihrem Brief darum bitten, nicht geimpfte Personen zu nehmen und in die Impfstoffe zu bringen und von mir jene Überzeugungsarbeit erbitzen, die Sie nicht in andere Hände zu erbringen. Noch dazu im Hinblick auf ein sehr verstörendes Verhalten und Konzeptlosigkeit von Regierungsverantwortlichen, die realitätsverweigernd mit Unfähigkeit die Krisensituation weiter antizipieren. Die Regierung liefert derzeit den Impfschlüsseln Argumente, die wir mit einem „Es tut eh nicht weh“ erwidern sollen? Ich appelliere an Sie Herr Minister für Soziales, Gesundheit und Pflege, nehmen Sie die Verantwortung im Rahmen Ihres Amtes vor dem Bundespräsidenten wahr und überzeugen Sie auch alle anderen verantwortlichen Mitglieder und Landespolitiker sich dieser bewusst zu werden. Zum Wohle der gesamten Bevölkerung!</p> <p>...sche Ihnen und Ihren Regierungskollegen ebenfalls viel Gesundheit bleiben auch Sie geschützt, und noch mehr Uneinigkeit und Orientierungslosigkeit und kommen Sie gut durch die Krise!</p> <p style="text-align: center;">Karner Franz Karner Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger</p> <p>Erklärung zur Verpflichtung als Mitglied des Bundes- und Nationalrates und als Regierungsmitglied</p> <p>Ich, Abgeordnete zum Nationalrat als auch Mitglieder des Bundesrates müssen bei ihrer ersten Sitzung Folgendes geloben: „unverbrüchliche Treue der Republik, stete und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten“ (§ 4 Abs. 1 GO-BR sowie § 2 Abs. 1 GO-NR).</p> <p>Ich, Abgeordnete zum Nationalrat als auch Mitglieder des Bundesrates müssen folgendes Gelöbnis unterzeichnen: „Ich gelobe, dass ich die Verfassung und alle Gesetze der Republik gewissenhaft befolgen und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde.“</p>
---	---

11 5 6

Karners wichtigste Anliegen:

- Die **Personalberechnungen** müssten angepasst, der Alters- und Leistungsstruktur der in der Pflege Tätigen angepasst werden. Vor allem die Zahl derer, die direkt an und mit den Patienten arbeiten, müsse erhöht werden.

- Das **Berufsbild** müsse aufgewertet und die Ausbildung auch abseits der FH wieder intensiviert werden, um junge Menschen vermehrt für den Pflegeberuf zu gewinnen.
- Dazu gehöre auch eine entsprechende **finanzielle Abgeltung**, aber nicht in Form des bestehenden Zulagen-Dschungels, der zu großer Ungleichheit geführt habe, sondern im Zuge eines höheren Grundlohns.

Er, Karner, nehme seitens der Politik bisher vor allem "**Durchhalteparolen**" wahr, kein ehrliches Bekenntnis zur Verbesserung der "teils schon bedenklichen Situation". Es sei aus seiner Sicht ein fataler Fehler, "wenn alle Regierungsmitglieder und insbesondere Sie als Minister für Soziales, Gesundheit und Pflege, schweigend und nach außen hin augenscheinlich untätig darauf warten, dass sich alles von selbst erledigt".

Das schrillste **Alarmzeichen** sei, dass kaum jemand, der selbst in der Pflege arbeite, den Beruf seinen eigenen Kindern, Verwandten oder Bekannten noch weiterempfehle.

"Der Hut brennt"

Die zweite Stimme gehört einem unermüdlichen Kämpfer für die Qualitätssicherung in der 24-Stunden-Pflege, **Klaus Katzianka**, selbst Vermittler von Pflegekräften. Auch für ihn brennt der "Pflege-Hut" bereits lichterloh. Die 24-Stunden-Pflegerinnen wanderten ab, nachdem das erhöhte Kindergeld gestrichen wurde (eine Maßnahme, die, wie berichtet, in Kürze vom Europäischen Gerichtshof gekippt werden dürfte) (https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/6088123/EUGutachten-zur-Familienbeihilfe_Der-politische-Schaden-ist) und Betreuungskräfte in Nachbarländern wesentlich höher bezahlt würden. Katziankas Vorschläge:

- Die staatliche **Förderung für zwei Personenbetreuungskräfte** müsse angehoben werden, idealerweise von 550 auf 1650 Euro pro Monat. Pro Turnus müssten die Pflegerinnen um 200 bis 400 Euro mehr herausbekommen, um den Job für sie attraktiv zu halten. Die Steuerfreigrenze von 11.000 Euro pro Jahr müsse dabei erhöht werden, sonst verdiene an einer Aufstockung nur der Finanzminister. Es müsse auch mehr Geld in die Qualitätssicherung fließen. Die Alternative wären wesentlich teurere Heime.
- Das **Pflegegeld** müsse um mindestens 15 bis 20 Prozent erhöht werden und die Pflegegeldeinstufung speziell im Bereich der Demenz angepasst werden. Derzeit beobachtet Katzianka, dass Betroffene aus Budgetgründen sogar eher zurückgestuft werden.
- Es müsse endlich zur Einführung der **Pflegeversicherung** kommen, die sozial gestaffelt ist und alle Berufsgruppen umfasst.
- Schließlich: Es brauche ein eigenes **Staatssekretariat** für die Pflege, um dem Anliegen das nötige Gewicht zu verleihen.

Staatssekretär für die Pflege

Gefordert sieht auch Caritas-Präsident **Michael Landau** die Politik in der Pflege. Seit Jahren werde von der Regierung ein **Masterplan** in Aussicht gestellt, der aber nach wie vor auf sich warten lasse. Auch Landau sieht in der Etablierung eines eigenen **Staatssekretärs** bzw. einer **Staatssekretärin** den einzigen Weg. Die seit Jahren angekündigte Pflegereform müsse noch bis Herbst 2022 auf den Boden gebracht werden. Das drängendste Problem sei der Fachkräftemangel, sagt auch Landau.

MEHR AUS DER STEIERMARK



Politik intern | Wie regiert die Koalition ohne Sideletter im Safe?

(https://www.kleinezeitung.at/steiermark/landespolitik/6095361/Politik-intern_Wie-regiert-die-Koalition-ohne-Sideletter-im-Safe)



Politik intern | Denkmal für den Klimawandel, Protest gegen Bodenverbrauch

(https://www.kleinezeitung.at/steiermark/landespolitik/6096069/Politik-intern_Denkmal-fuer-den-Klimawandel-Protest-gegen)



Graz-West | Bei routinemäßiger Fahrt mit Streu-Lkw Geisterfahrer gestoppt

(https://www.kleinezeitung.at/steiermark/chronik/6097458/GrazWest_Bei-routinemaessiger-Fahrt-mit-StreuLkw-Geisterfahrer)

MEHR VON DER KLEINEN



Gefahr im Verzug | Völlig überladener Sondertransport gestoppt

(https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/6097347/Gefahr-im-Verzug_Voellig-ueberladener-Sondertransport-gestoppt)



Olympische Winterspiele | Manuel Feller wurde am zweiten Tag in Peking "gleich einmal weggesperrt"

(<https://www.kleinezeitung.at/sport/olympia/olympiaaufmacher/6097525/Olympische->



2für1-Urlaub | Wilfinger Thermal Biodorf

(https://www.kleinezeitung.at/lebensart/reise/reiseangebote/vorteilsclub_reisen/2_fuer_1_urlaube/6013021/2fuer1Urlaub_Wilfinger-Thermal-Biodorf)

Winterspiele_Manuel-Feller-
wurde-am-zweiten-Tag-in)



Claudia Gigler

Journalistin Kleine Zeitung

(<mailto:giglercl@gmail.com>)

Mehr von Claudia Gigler >